

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterrei: ganzjährig 34 Din, halbjährig 17— Din.
Amerika: 2-50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para.

Montag, den 1. Jänner 1923.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevje.

An unsere g. Abnehmer.

Allen unseren geehrten Abnehmern entbieten wir hiemit ein frohes Neujahr und sprechen den Wunsch aus, daß sie uns im neuen Jahre ebenso treu zur Seite stehen sollen, wie im verflossenen Jahre. Insbesondere aber richten wir an unsere Landsleute in Amerika das höfliche als auch bringende Ersuchen, unser Blatt zu abonnieren und Abnehmer zu sammeln. Unser Blatt ist das einzige auf dem Heimatsboden wurzelnde deutsche Blatt verdient daher Verbreitung und Unterstützung nach jeder Hinsicht hin. Die Abnehmer werden weiter ersucht, die Zeitungsgebühr für das ganze Jahr 1923 oder zumindest aber für ein Halbjahr durch den dieser Nummer beigelegten Erlagschein zu begleichen.

Die Verwaltung des Blattes.

Neujahrsbetrachtungen.

Wiederum ist ein Jahr zu Ende gegangen und wie es nun beim Scheiden einer alten und Ankunft einer neuen Sache Sitte ist, wollen auch wir Rückschau halten über das verflossene Jahr und gleichzeitig über das kommende Jahr Betrachtungen anstellen. —

Gerade ein Jahr ist verflossen, daß die Gottscheer Bauernpartei dieses Blatt übernommen hat, um für ihre Bestrebungen und Rundmachungen ein Sprachrohr zu besitzen. Nach Ablauf des ersten Jahres können wir mit ruhigem Gewissen behaupten, daß das Blatt allen diesen Anforderungen vollauf nachgekommen ist. Wir haben den Gedanken und die Ziele unserer Partei auf das Land getragen und in allen Gemeinden Ortsgruppen aufgestellt, daher wir mit Recht behaupten können, daß das gesamte Gottscheerland in unserer Partei vereinigt ist zur gemeinsamen Arbeit für unser aller Wohl. Die Bevölkerung hat in richtiger Einschätzung der Sachlage, daß den Gottscheern nur durch Gottscheer geholfen werden kann, unserer Partei das Vertrauen geschenkt und ortsfremden Parteien den Rücken gekehrt. Wir haben in dem verflossenen Jahre auch die Bande mit unseren Volksgenossen im Osten fester geknüpft und dies besonders dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sich unsere Partei als lebendiges Mitglied der Partei der Deutschen im Staate SHS fühlt.

Daß auch unsere Schwaben mit uns eines Herzens und Sinnes sind, hat sich bei vielen Gelegenheiten gezeigt, so insbesondere bei der am 17. Dezember l. J. in Hapfeld abgehaltenen Parteiversammlung, bei welcher unser Landsmann Herr Dr. Hans Arto in die Hauptparteileitung der deutschen Partei gewählt worden ist. Es soll da-

durch das Band und das Einvernehmen noch enger geknüpft werden in den Fragen, die das gesamte Inlandsdeutschum berühren. Auch noch ein anderes Ereignis fällt in das vergangene Jahr u. zw. die Gründung der Ortsgruppe Kočevje des schwäbisch-deutschen Kulturbundes. Mit wie freudigem Herzen die Gründung dieser rein wirtschaftlichen Vereinigung im ganzen Gottscheerlande begrüßt worden ist, braucht in diesem Aufsatz nicht mehr wiederholt zu werden, ebensowenig aber die Auflösung dieser Ortsgruppe und die Nachwehen nach der Ortsgruppengründung. Da wir gegen die Auflösung unserer Ortsgruppe eine begründete Beschwerde nach Belgrad gerichtet haben, so hegen wir die Hoffnung, daß uns das neue Jahr besser gestimmt sein wird als das verflossene und daß es uns wieder die Bewilligung zur Belebung unserer Ortsgruppe bringen wird.

In politischer Hinsicht war das vergangene Jahr ein Jahr der schleichenden und offenen Krisen in der Regierung, die ein gedeihliches Arbeiten auf dem gesetzgebenden Gebiete sehr erschwerten, ja oft verhinderten. Vor kurzer Zeit wurde nun dem Krisenzustande ein Ende gemacht und eine Wahlregierung mit der Aufgabe betraut, am 18. März 1923 im ganzen Reiche neue Parlamentswahlen durchzuführen. Bei diesen Wahlen werden nun wir Gottscheer das erstmal das Recht haben, unsere politischen Rechte auszuüben, was wir auch mit Vorbedacht aller in dieses Recht einschlagenden Handlungen tun werden. Wir werden wagen und wagen müssen, um auch politisch zur Geltung zu kommen, und welchen Weg wir hiebei einschlagen können und sollen, wird Gegenstand der Beratungen der Generalversammlung sein, die im Monate Jänner 1923 einberufen werden soll. Wir wünschen hiebei, daß sich die berufenen Faktoren für denjenigen Weg aussprechen sollen, der für alle Gottscheer gangbar ist. Das Hauptaugenmerk ist darauf zu richten, daß wir ein Wahlprogramm zusammenstellen und daß sich alle Parteileute strikte an dasselbe halten. Und so wollen wir hoffen, daß das neue Jahr für uns Deutsche eine bessere Position bringen wird, als dies im letzten Jahre der Fall war. Wir dürfen hiebei nicht übersehen, daß unsere Brüder in der Wojwodina wahrscheinlich ihre eigenen Kandidaten für die Parlamentswahlen aufstellen werden und daß damit zu rechnen ist, daß das nächste Parlament auch deutsche Abgeordnete in seinem Sitzungssaale aufnehmen wird. Für diesen Fall ist uns die Möglichkeit gegeben, daß wir durch diese Abgeordneten unsere Wünsche und Beschwerden vor dem dazu berufenen Forum abgeben können. —

Wenn wir nun unsere Ausführungen kurz zu-

sammensaffen, so kommen wir zu dem Schlusse, daß uns das alte Jahr in politischer Hinsicht nichts Gutes gebracht hat, wobei wir aber die Hoffnung nicht aufgeben, daß das neue Jahr in dieser Hinsicht einen Wandel zu unseren Gunsten bringen wird. Daß dem so sei, das walte Gott!

Neujahrsgedanken.

Ein neues Jahr tut seine Tore weit vor uns auf. Wagende Scharen von Menschenkindern ziehen hindurch und auf der Schwelle wünschen sie sich Glück. Ob auch schon viele Jahre gegangen sind, ohne die schönen Hoffnungen vom Neujahrstag erfüllt zu haben, so werden sie doch dadurch nicht abgeschreckt, immer aufs neue zu wünschen und zu hoffen und ihre stöhlichen Wünsche einander laut auszusprechen. Mögen auch manche gedankenlos dahergefagt sein, nehmen wir sie doch dankbar und freudig auf schon um der Güte der Spender und um der frohen Hoffnung willen, die darin liegen, verwirklichen können wir sie ja nicht in allem. Soviel Glück gibt es eben auf diesen Planeten nicht und so stark ist unsere Kraft nicht, es durchzuziehen und sicher zu erreichen.

Auf hohen Bergen lassen wir den Blick von einem Bergesgipfel zum andern schweifen und freuen uns der Unermeßlichkeit, die uns umgibt. Aber im tiefsten Innern bleibt eine unerfüllte Sehnsucht. Wir möchten von Spitze zur Spitze eilen höher und immer höher und dort auf dem äußersten Schneegipfel stehen und in weite Fernen träumend schauen. Wohin, wohin? Ins Unendliche, ins Unermeßliche. Hätten wir Flügel, um überallhin fliegen zu können, wohin unsere Gedanken uns ziehen und tragen möchten, so würde auch dann nur ein neues Sehnen und Wünschen beginnen, wenn das Ziel glücklich erreicht wäre. Das Menschenleben bleibt allzu reich an ungefüllten Wünschen und unerfüllten Hoffnungen.

Weit höher als das Wünschen ist das Wollen. Darin liegt eine für jeden Tag des neuen Jahres herrliche Kraft verborgen, das wahre Glück auch wirklich zu erlangen. Anfangen ist eines der größten Arbeitsgeheimnisse und das erste Mittel zum Erfolg: anfangen mutig, frisch und unverzagt. Es gibt Leute, die nie anfangen können. Sie stehen zaudernd und zagend vor jeder Lebensarbeit und weichen schon davor zurück, wie vor einer tausend Fuß hohen Felswand, über die kein Hinübergehen und Hinübersehen möglich ist. Während sie träumen, eilt die Zeit schnell vorüber, sie wartet auf niemanden, weil sie uns nicht braucht. — Anfangen heißt schaffen und wahrhaft schaffen wollen, verlangt zuerst anfangen können. Gerade in den starken, fröhlichen An-

fängen liegt soviel Kraft, Frische, Mut und Zukunftserfolg. Der erste Stoß wird oft der wirkungsvollste. Das erste Trinken an frischen Quellen ist das gesündeste.

Neues Jahr mit neuem Anfang, neues Jahr zu neuem Schaffen, neues Jahr und neues Glück. Das rechte Anfangen ist die erste Stufe zum Arbeitsgelingen und damit zum Lebensglück.

Fr. Pašić.

Politische Rundschau.

Inland.

Die Auflösung des Parlaments.

Wie vorauszusehen war, nahm die letzte Sitzung der Nationalversammlung einen ziemlich stürmischen Verlauf. Von seiten der Demokraten griff als erster Redner Agatonović die Regierung mit scharfen Worten an. Nach ihm warf Vazić (Bauernpartei) den Radikalen vor, daß sie nicht so sehr die Interessen des Landes, als vielmehr ihre eigenen Vorteile vor Augen halten. — Nun erhob sich Ministerpräsident Pašić zu einer kurzen Rede, worin er darauf hinwies, daß nunmehr das Volk zu entscheiden haben wird, auf welcher Seite das Recht ist, und brachte sodann den auf die Auflösung bezüglichen königlichen Ukaz zur Verlesung mit dem, daß die Wahlen für den 18. März 1923 anberaumt wurden und die erste Tagung der neugewählten Skupština am 16. April zu erfolgen habe.

Die neue radikale Regierung.

Die neue Regierung ist aus nachfolgenden Ministern zusammengesetzt: Ministerpräsident Nikola Pašić, Minister für Gesetzesausgleich Marko Trifković, Kultusminister Juba Jovanović, Außenminister Dr. Momčilo Ninčić, Unterrichtsminister Miša Trifunović, Justizminister Dr. Laza Marković, Minister für Volksgesundheit Dr. Slavko Miletić, Post- und Telegraphenminister Velja Butković, Minister für öffentliche Arbeiten Nikola Uzunović, Minister für Agrarreform Krsta Miletić, Kriegsminister Petar Pešić, Minister für Wälder und Bergbau Dr. Milan Srstić, Innenminister Milorad Bujičić, Minister für soziale Politik Dr. Ninko Perić, Finanzminister Dr. Milan Stojadinović, Verkehrsminister Dr. Velizar Janković, Minister ohne Portefeuille Dr. Niko Zupanić (für Slowenien) und Dr. Gijvo Sapilo (für Kroatien).

Die demokratische Presse über den Regierungswechsel.

Das Hauptorgan der Demokraten „Demokratija“ schreibt: Den Radikalen lag es um jeden Preis daran, das Mandat für die Durchführung der Wahlen ausschließlich in ihre Hände zu bekommen. Sie leben noch immer in jenem Gedankenkreis, den alle reaktionären Regierungen in Serbien hatten, daß nämlich die Hauptsache sei, die Macht zu bekommen, und dann stünde es leicht um die Wählerkugeln. Alles andere ist ihnen Nebensache. Aber der Weg, den Pašić mit den Radikalen einschlug, ist schlüpfrig und heißt den Beginn eines gefährlichen Spieles. In erster Linie wird die staatsbildende Front entzwei gerissen, da für die Zukunft ein Zusammengehen der Demokraten mit den Radikalen unmöglich gemacht wurde.

Der ehemalige Finanzminister und sein Gehilfe vor Gericht.

Man müßte meinen, daß das griechische und bulgarische Beispiel auch bei uns Schule zu machen droht, wenn man nachfolgende Meldung des Ljubljanaer „Slovenec“ glauben wollte. Dieses Blatt läßt sich aus Beograd berichten: In hiesigen Kreisen herrscht eine ziemlich kriegerische Stimmung und die Blätter verlangen, daß die früheren Minister vor das Gericht gestellt werden sollen. Die Demokraten haben beschlossen, mit

der Parole „Die gewesenen Minister vor Gericht!“ in den Wahlkampf zu ziehen. Man weiß noch nicht, welche Minister gemeint sind, es hat aber den Anschein, daß sich diese Losung gegen sie selbst wenden werde. Die Erklärung des neuen Finanzministers in der „Politika“ wird in Beograder Kreisen lebhaft kommentiert. So schreiben die „Novosti“ an leitender Stelle über die Angelegenheit und verlangen, daß Dr. Rumanudi vor das Gericht gestellt und zum Tode (!) verurteilt werde. Zugleich fordern sie, daß man auch gegen seinen Gehilfen Plavšić gerichtlich vorgehe. In der „Pravda“ antwortet Dr. Rumanudi auf die Erklärungen des Finanzministers Dr. Stojadinović, führt jedoch keine konkreten Tatsachen an. Er meint nur, es sei eine Ironie des Schicksals, daß der erste Schritt des Finanzministers darin bestehe, seinen Vorgänger anzuklagen. In der gleichen Folge der „Pravda“ gibt auch der Gehilfe Rumanudis eine Erklärung ab, worin er nichts Neues erzählt und sich auf Spekulationen und Winkelgeschäfte ausredet, die ihn an der Durchführung seines Programmes gehindert hätten.

Der Vertrag von Rapallo.

Die „Tribuna“ meldet aus Rom: Wir erfahren aus ganz sicherer Quelle, die italienische Regierung habe unsere Regierung durch Vermittlung des neuen italienischen Gesandten in Belgrad verständigt, daß sie den Vertrag von Rapallo als ungültig erklären werde, wenn der Vertrag von seiten unseres Staates ohne vorherige Verständigung mit dem italienischen Ministerium des Äußern beim Völkerbund registriert werde. Die italienische Regierung steht auf dem Standpunkte, daß ein solcher Schritt unserer Regierung als eine feindliche Geste unseres Staates gegenüber Italien und als ein Zeichen mangelnden Vertrauens gegenüber dem Ministerpräsidenten Mussolini betrachtet werden müsse. — Von anderer Seite erfährt der römische Berichterstatter der „Tribuna“, daß in Kreisen, welche dem Ministerpräsidenten Mussolini nahe stehen, behauptet wird, Italien werde im Falle, daß unsere Regierung den Vertrag von Rapallo beim Völkerbunde registrieren sollte, aus dem Völkerbunde austreten.

Der Handelsverkehr zwischen Deutschösterreich und Jugoslawien.

Wie die „Grazer Tagespost“ meldet, hat die Wiener Handelskammer nachfolgendes über die Wareneinfuhr nach Jugoslawien verlautbart: Das Belgrader Generalinspektorat des Finanzministeriums warnt die Importeure, Bestellungen im Auslande vorzunehmen, bevor sie die Bewilligung von einem Devisenausschuß der Nationalbank für den Devisen- und Valutenkauf erlangt haben, da ihnen weder die Einfuhr- noch die Devisenbewilligung erteilt werden wird, selbst wenn die Ware bereits auf dem Zollamt erliegt oder durch Nachnahme eingelangt ist. Waren, die trotz dieser Bekanntmachung die jugoslawische Grenze passiert haben, werden unbedingt zurückbejodert werden.

Die Beamtenfrage.

Einer Meldung des Beograder „Balkan“ zufolge hat der neue Ministerrat auf seiner ersten Sitzung beschlossen, allen staatlichen Beamten und Angestellten einen dreizehnten Monatsgehalt auszubezahlen. Außerdem wurde ihnen ein 30%iger Zuschuß je nach der Höhe der Gehälter bis zur Erledigung des Beamtengesetzes zuerkannt. Diese Zulagen laufen vom 1. Jänner 1923 an.

Ausland.

Amerikas Hilfe für Deutschland.

Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Von offizieller Seite ist wenig zu erfahren, was die angeblichen Regierungspläne wegen der europäischen Angelegenheiten betrifft. Indessen wurde gestern im Weißen Haus endgültig aner-

kannt, daß Amerika seinen Einfluß als Gläubiger Europas nicht ungenutzt lassen dürfe. Das Staatsdepartement hat mitgeteilt, daß über die Frage der Anleihe an Deutschland in offizieller Weise nicht verhandelt werde, indessen wird der Besuch des deutschen Botschafters im Staatsdepartement als bedeutungsvoll angesehen. Weiter meldet Reuter aus Washington, daß einige Regierungsmitglieder die Ansicht äußerten, nur eine Anleihe könne Deutschland aus der gegenwärtigen Krise retten. Es wird auch heute wieder bestätigt, daß anderthalb Milliarden Dollars notwendig für diesen Zweck bezeichnet werden.

Amerikanische Millionenpende für Deutschland und Österreich.

Im Repräsentantenhaus brachte der Republikaner Newton eine Entschließung betreffend die Widmung von 70 Millionen Dollars zur Vinderung der Notlage in Deutschland und Österreich ein. Die Verwendung soll durch das amerikanische Rote Kreuz erfolgen.

Die Vereinigten Staaten gegen die französischen Sanktionspläne.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erfährt, daß, falls Frankreich die Besetzung des Ruhrgebietes ausführen und Großbritannien sie ohne Protest zulassen sollte, sich die Stimme der Vereinigten Staaten in energischer Weise gegen eine Sanktion erheben würde, die als schädlich für den Welthandel angesehen werde. Der Berichterstatter erklärt, daß in sehr maßgebenden amerikanischen Kreisen, die eine genaue Kenntnis der deutschen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen besäßen, die von den alliierten Staatsmännern verworfene deutsche Note vor ihrer Unterbreitung geprüft und als angemessene Grundlage der Erörterungen angesehen wurde.

Aus Stadt und Land.

Kočenje. (Eine Bitte an die Gottscheer in Amerika.) Um die Gottscheer Zeitung zu sichern und dieselbe zu verbessern, hat die Gottscheer Bauernpartei beschlossen, einen Pressefond (Zeitungsfond) anzulegen. Ein Lokalblatt, wie es die Gottscheer Zeitung ist, hat gewöhnlich mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Da die einzelnen Artikel und Berichte kostenlos zur Verfügung gestellt werden müssen, sind es immer dieselben, die sich uneigennützig der Zeitung zur Verfügung stellen. Nicht einmal die Neuigkeiten aus den einzelnen Gemeinden werden der Zeitung regelmäßig zugesandt. Die Pfarrer schreiben wenig, die Lehrer fast gar nichts. Beides ist unbegreiflich, ja unverzeihlich. Wir Gottscheer brauchen unbedingt ein Lokalblatt, damit wir einerseits untereinander, andererseits mit unseren Landsleuten in Amerika in ständiger Fühlung, in steter Aussprache stehen. Wenn in Gottschee keine Zeitung mehr existieren würde, dann erst würde die breite Mehrheit zur Einsicht kommen, was für eine Wohltat für uns Gottscheer, ob drüben oder herüber, unser Blatt war, bzw. ist.

Wir ersuchen deshalb unsere Volksgenossen in Amerika, die Gottscheer Zeitung auch mit Nachrichten aus Amerika zu versehen, da doch jede Kleinigkeit, die sich bei unseren Brüdern in Amerika ereignet, uns sehr interessiert. Jeder kleine Bericht wird dankbarst angenommen.

Für Liebesgaben sind im Jahre 1919 Millionen jugoslawische Kronen gesammelt worden und für die Glocken ist bereits über eine Million in unser Ländchen gekommen. Nicht minder wichtig ist für uns und Euch die Gottscheer Zeitung. Wir bitten Euch daher aufs wärmste, auch für unser Blatt eine Sammlung einzuleiten, damit wir dasselbe leichter fortführen und verbessern können. Überall möge gesammelt und jeder noch so geringe Betrag angenommen werden,

denn viele kleine Beträge machen hier bei uns eine größere Summe aus. Wohin die gesammelten Beträge geschickt werden sollen, wird in einer der nächsten Nummern bekannt gegeben werden. Doppelt gibt, der rasch gibt. Schließlich bitten wir unsere Landsleute in Amerika, die Gottscheer Zeitung in größerer Anzahl zu bestellen, dafür Stimmung zu machen und den Jahrespreis pünktlich einzusenden. Wir bauen bei diesen Bitten auf die Heimatliebe und Freigebigkeit unserer Landsleute im Dollarlande. Unsere Brüder in Amerika sollen überzeugt sein, daß alles, was wir bezüglich der Gottscheer Zeitung machen, nur aus Liebe zur heimlichen Scholle geschieht, die wir Euch und unseren Kindern unverfehrt erhalten möchten.

— (Der Raubtiervertilgungsausschuß) veranstaltet am 5. Jänner 1923 im Hotel Stadt Trieste den diesjährigen Jagaball. Die Einladungen werden Anfang dieser Woche versendet.

— (Der weise Rat) der Stadtlumper hat in seiner Bagabundenkonferenz ausgetüpfelt, daß der heurige Lumpenball am 10. Feber stattfindet.

— (Silvesterfeier.) Der Gottscheer Sportklub „Svoboda“ veranstaltete am 31. Dezember 1923 in den Räumlichkeiten des Hotels „Stadt Trieste“ einen Silvesterabend mit überaus reichem Programm. Den Hauptteil des Abendes nahm das Turnen in Anspruch. Die Turner und Turnerinnen traten nicht weniger als sechsmal auf. Obgleich der Sportklub nur über ein Turngerät (Barren, den die Vereinsmitglieder selbst herstellten) verfügt, boten doch die Vorführungen am Barren, die Freilübungen und die Gruppen ein sehr abwechslungsreiches Bild. Insbesondere müssen hervorgehoben werden die Freilübungen, die teils ohne Belastung (Knaben), teils mit Langstäben von je drei Ausübenden auf einmal ausgeführt wurden und eine allgemein anerkannte Darstellung boten. Auch die beiden Musterriegen Jünglinge und Mädchen boten am Barren muster-gültige Übungen bei strammer Haltung und exakter Ausführung. Der reiche Beifall, der ihnen allseits gezollt wurde, war wohlverdient. Die Leistung und auch die ausübenden Mitglieder des Sportklubes können auf ihren Erfolg berechtigt stolz sein. Die Pausen wurden ausgefüllt mit komischen Vorträgen des Herrn Schneidermeisters Friß Schauer, einem Solotanze, getanzt von Frau Migi Friber, und durch Gesangvorträge der ad hoc zusammengetretenen Sänger, die mehrere Chöre und zwei Biergesänge vortrugen. Gegen zwölf Uhr fand die gegenseitige Bescherung statt, dann erstrahlte in hellem Lichterglanz ein reich geschmücktes Tannenbäumchen, unter dem die Jugend zwei Strophen des Weihnachtsliedes sang. Abschied vom scheidenden Jahre nahm Fräulein Wally v. Fürer mit einer längeren gebundenen, tabellos gegebenen Ansprache, die Begrüßung des neuen Jahres wurde von dem Töchterchen des Kaufmannes Herrn Matthias Kom Elinor mit klangreicher Stimme sicher vorgetragen, die in ein kräftiges Prost! Neujahr ausklang, das jubelnd aufgenommen und wieder weitergegeben wurde. Hierauf kam der Tanz in sein Recht. Der Besuch war überaus zahlreich, den die Hotelräumlichkeiten konnten die Erschienenen kaum fassen. Der moralische Erfolg des Sportklubes „Svo-

boda“ durch diese Veranstaltung ist glänzend und auch der finanzielle ist, wie wir hören, zufriedenstellend. Der Saal war einfach, aber geschmackgeschmückt.

— (Einteignung von Großgrundbesitzern.) Der Nationalversammlung wurde das Gesetz über die Einteignung von Großgrundbesitzern und über die Kolonisierung unterbreitet. Dieses Gesetz bezweckt die endgültige Lösung der Frage der Großgrundbesitz, und wurde es einer besonderen

— (Ein neuer Eisenbahntarifentwurf.) Das Verkehrsministerium bereitete einen neuen Eisenbahntarifentwurf für den Transport von Personen und Gütern vor. Dieser Tarif wird mit 1. Januar 1923 in Kraft treten und anscheinend eine 100-prozentige Erhöhung bedeuten.

Stara cerkev. Am 20. Dezember starb um 2 Uhr früh in Ort Nr. 22 die 82-jährige Magdalena Flack, eine leutselige, allgemein beliebte und gutherzige Frau. Sie war eine geborene Röhmel und stammte aus Kostern Nr. 19. Unter den vier Geschwistern war sie die Älteste und starb nun als Letzte. Die Erde sei ihr leicht. Ein besonderer Dank gebührt der Frau Kresse in Ort Nr. 22, die die schon längere Zeit hilflose, pflegebedürftige Verstorbene in selbstloser Weise aufopfernd gepflegt hat. Eine solche Nächstenliebe ist selten zu finden.

Mösel. (Weihnachtsfeier in der Schule.) Um den Schulkindern auch zu Weihnachten eine Freude zu bereiten, sammelten Schulfreunde, Lehrer und Lehrerinnen in der Schulgemeinde, in Gottschee und Laibach Weihnachtsgaben zur Christbescherung und Weihnachtsfeier, welche am Vortage vor Weihnachten um 2 Uhr nachmittags abgehalten wurde. Im Schulzimmer war eine Weihnachtsstippe und ein Christbaum aufgestellt, bei welchem die Weihnachtsgeschenke auf zwei Tischen geordnet bereit lagen. Herr Oberlehrer eröffnete die Feier, begrüßte mit warmen Worten Eltern und Kinder, dankte allen Spendern von Gaben und erklärte in ausführlicher Weise die Berechtigung der Weihnachtsfeier aus der Erlösungsliebe des in Bethlehem geborenen göttlichen Kindes. Hierauf erläuterte Herr Pfarrer Erker in zwei Ansprachen den Kindern und Erwachsenen die Bedeutung und Lehren des Christbaumes und den Ursprung und die Lieblichkeit der Weihnachtsstippen und bildlichen Darstellungen des Stalles von Bethlehem und den Begebenheiten aus der Kindheit Jesu zur religiösen Erbauung von jung und alt. Die Schulkinder deklamierten deutsch und slowenisch Weihnachtsgedichte und sangen die alten und doch immer neuen ergreifenden Lieder: O Tannenbaum und Stille Nacht. Zum Schluß war die Christbescherung der Kinder. Jedes erhielt irgend ein Kleidungsstück, Weihnachtstaschen, Bäckerei und von den Früchten und Süßwaren des Weihnachtsbaumes. Mit fröhlichem und dankbarem Herzen und in Liebe zum Christkinde verließen die Kinder die Schule. Diese liebliche Weihnachtsfeier und Christbescherung wird in ihren Herzen unauslöschlich und in stets angenehmer Erinnerung fortsetzen bis in ihre alten Tage.

— (Wolfsplage.) Das zunehmende Erscheinen von Wölfen auf Hutweiden und in Dörfern nimmt einen sehr beunruhigenden und sorgniserregenden Charakter an. Schon im Sommer und Herbst zerrissen die Wölfe auf Hutweiden

Kinder und Schafe. Letzthin kehrten Schweinkäufer in der Nacht von Tschernembl heim. Auf der Straße bei Brunngereuth postierten sich, wahrscheinlich angelockt von dem Brunzen der Schweinchen, zugleich vier Wölfe, welche glücklicherweise durch Geschrei verjagt wurden. Vor kurzem zeigte sich bei Tage auf dem Wege bei Niedermösel ein großer Wolf. In Obermösel kam er in der Nacht zum Hause Nr. 46 und nahm den Haushund fort. Es wird nicht lange dauern, so kommen auch Menschenleben in Gefahr. Dieser Wolfsplage müßte mit allen Mitteln ein Ende gemacht werden.

— (Der Spar- und Darlehenskassenverein) erhöht mit Anfang 1923 den Zinsfuß für Spareinlagen auf 4 1/2% und für Darlehen auf 6%.

— (Dankagung.) Die Schulleitung in Zg. Mozelj spricht hiemit allen, die zum Gelingen der Nikolo- als auch Weihnachtsfeier irgendwie ihr Scherlein beigetragen haben, den verbindlichsten Dank aus. Insbesondere sei gedankt Fr. Šušteršič für die Sammlung in Laibach, Fr. Locker und Sumperer für die Mühe des Backens, den Herren Petschauer Ad., Michitsch Jos., Weiß Joh., Röhmel, Persche u. a. für das eifrige Sammeln von freiwilligen Spenden.

Nicht vergessen seien die Spender selbst. — Ihnen allen ein herzliches „Bergel's Gott tausendmal“! J. Sumperer, Oberlehrer.

Raindol. (Besitzwechsel.) Der Pensionist und Besitzer Friedrich Metlikovič, der als Gerent längere Zeit die Gemeindegeschäfte von Mösel führte, hat seine Realität einem aus Amerika zurückgekehrten Slowenen verkauft, er und seine Familie aber hat unsere Ortschaft wieder verlassen und ist in das Küstenland zurückgekehrt.

Schwarzenbach. (Feuerwehrkränzchen.) Sonntag den 7. Jänner 1923 veranstaltet die freiwillige Feuerwehr in Schwarzenbach ein Feuerwehrkränzchen im Gasthause des Herrn Johann Wolf. Der Eintrittspreis für eine Person beträgt 2 Din. Der etwaige Überschuß dieses Kränzchens wird dazu verwendet werden, die alte Feuerspritze durch entsprechende Verbesserungen in eine verwendbare umwandeln zu lassen. Beginn um 2 Uhr nachmittags. Die benachbarten Feuerwehren und Freunde werden von nah und fern eingeladen.

Gröpnik. (Gründungsfest.) Nach längeren Vorarbeiten und Überwindung vieler Schwierigkeiten ist es endlich gelungen, in unserer Pfarrgemeinde einen Fortbildungsverein unter dem Namen „Eintracht“ mit dem Sitz in Nesseltal ins Leben zu rufen. Am 26. Dezember nachm. um 2 Uhr fand sein Gründungsfest im Hause Nr. 20 statt. Die Versammlung wurde vom Gemeindefekretär Herrn Matthias Kom eröffnet, der alle Anwesenden herzlich begrüßte und sodann die von der Gebietsverwaltung in Ljubljana genehmigten Vereinsstatuten verlas und erklärte. Wirkliches Mitglied kann jeder Gemeindeangehörige beiderlei Geschlechtes werden, der das fünfzehnte Lebensjahr vollendet hat, unterstützendes Mitglied ist jener, der jährlich wenigstens 50 K und gründendes, der ein für allemal 250 K zahlt. — Die Festrede hielt Herr Pfarrer Schauer. Er sprach über die Notwendigkeit der ländlichen Organisation und hob besonders die Bedeutung und den Nutzen der Burschenvereine für die Zukunft

Verzinst Spareinlagen mit

5%

und zahlt die Invaliden- u. Rentensteuer aus eigenem.

Merkantilbank Kočevje

gewährt **Kredite** unter kulantesten Bedingungen, übernimmt **Spareinlagen** ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt **Einlagen gegen Kündigung**, gegen höhere Verzinsung, übernimmt **Scheck, Bankanweisungen** usw. zur Einlösung, kauft **Valuten** aller Staaten, besonders **Dollar** zu den höchsten Tageskursen.

der ganzen Gemeinde hervor. Der Verein will nicht Kopfhänger aus seinen Mitgliedern machen, sondern religiös-sittlich starke Menschen, voll freier, froher und völkischer Kraft. — Da bisher nur Burschen — derzeit 30 an der Zahl — dem Fortbildungsvereine beigetreten sind, wurde einstweilen auch nur eine Burschenabteilung dem einen gemeinsamen Ortsvereine „Eintracht“ eingegliedert. Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Johann Stonitsch, Nesselthal 50, Obmann. Franz Rump, Unterbuchberg 10, Obmannstellvertreter; Johann Rump, Büchel 3, Schriftwart; Rudolf Kosar, Kummerdorf 10, Schriftwartstellvertreter; Rudolf Stalzer, Büchel 36, Säckelwart; Franz Perz, Nesselthal 36, Säckelwartstellvertreter; Karl Stalzer, Büchel 11, Bücherwart. — Burschen, es lebe die Freude in euren jungen Herzen, es lebe die Freude im Verein! Tapfer und treu zusammenhalten! Ihr sollt Musterbilder der Einigkeit sein! — Wir erachten es als eine liebe und angenehme Pflicht, Herrn Johann Mediz Nr. 20, der in seinem Hause dem jungen Vereine bis auf weiteres ein Zimmer zur Verfügung gestellt hat, an dieser Stelle für die erwiesene Gastfreundschaft den herzlichsten Dank auszusprechen. — Zum Schlusse erlauben wir uns, an die große Öffentlichkeit, besonders an unsere Landsleute in Amerika, eine herzinnige Bitte zu richten: Seutl, unterstützet unseren Verein mit Geld- und Bücherspenden, denn er hat mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Obental. (Trauungen im November:) Georg Sigmund Kufendorf 22 mit Josefa Gliebe R. 15; Josef Gliebe R. 15 mit Kristina Koroschiz Seisch 20; Franz Koroschiz S. 20 mit Marie Eppich Tiefental 6. Viel Glück!

Kulturbund.

Bericht über die Tätigkeit des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.

(Schluß.)

Ebenso wurde ungleich engherziger als im benachbarten Rumänien, die Abhaltung deutscher Volkshochschulkurse untersagt, wenngleich dieselben, wie in den der Regierung unterbreiteten Programmen ausdrücklich hervorgehoben wurde, nicht nur der Verbreitung und Vertiefung deutscher Volksbildung unter unseren schwäbischen Stammesgenossen, sondern auch der geistigen und gemüthlichen Annäherung zwischen unseren deutschen und südslawischen Hochschülern dienen sollten. Während also in Rumänien eben in dem gegenwärtigen Zeitpunkte Vertreter der deutschen Kunst und Wissenschaft schon zum zweiten Male an der Wiederaufrichtung der Seelen arbeiten dürfen, sind wir von dieser Friedens- und Kulturarbeit noch immer ausgeschlossen. Deutsche Schauspieler und Sänger haben, solange dieser Argwohn auf uns lastet, vollends wenig Aussicht, zum Vortrage ihrer Kunst zugelassen zu werden. Wurde doch sogar die Aufführung des harmlosen Schauspiels „Alt-Heidelberg“ von Meyer-Förster durch die Hochschüler von Marburg a. Drau, also durch unsere eigenen Staatsangehörigen, in der Batschka mit der Begründung verboten, das Stück sei nicht geeignet, patriotische Gefühle zu erwecken.

Um die Wiederbelebung des deutschen Volksliedes, das ja in vielen Gemeinden betrüblicher-

weise fast vollständig in Vergessenheit geraten war, haben sich die dem Kulturbunde angeschlossenen Gesangsvereine, sowie die zahlreichen Sängerschöre der Ortsgruppen überaus verdient gemacht. In Stadt und Land ertönt wieder das herzerhebende deutsche Lied, alt und jung mit sich fortreisend zu dem Gelöbniße, der angestammten deutschen Art die Treue zu wahren. Die Bundesleitung ihrerseits hat durch Beschaffung von Musikalien und Liederbüchern, durch Veranstaltung eines Sängerkampfes und andere Anregungen die Sangesfreudigkeit zu heben versucht, und ist nun daran, alle deutschen Gesangsvereine zu einem allgemeinen deutschen Sängerbund im Rahmen des Kulturbundes zusammenzuschließen.

Einen sehr erfreulichen Aufschwung, zuvörderst in Syrmien, hat die Turnerei genommen. Die dem Kulturbunde angegliederten Turnvereine, sowie die Turnerriegen der Ortsgruppen in Syrmien und Batschowa entwickeln eine geradezu vorbildliche Tätigkeit, und es ist zu hoffen, daß das auf dieser Hauptversammlung stattgefundene große Schauturnen auch die übrigen Ortsgruppen des Banats und der Batschka zur Nachahmung anregen wird. In diesem Zusammenhange sei auch der Sportsektionen erwähnt, die sich bei einzelnen Ortsgruppen gebildet haben und teilweise trotz der kurzen Zeit ihres Bestandes schon vollendete Leistungen aufzuweisen haben.

Die Bundesleitung wird, unbeeirrt von Haß und Mißgunst Einzelner oder auch ganzer Parteien, fortfahren, die Zusammenhänge der Deutschen unseres Staatsgebietes untereinander, aber auch die Zusammenhänge unseres heimatischen Deutschtums mit der großen deutschen Sprach- und Kulturgemeinschaft zu hegen und zu pflegen, überzeugt, durch Entfesselung aller in unserem Volkstum schlummernden Kräfte auch dem Staate am besten zu dienen, dem wir als unserem Vaterlande zu Macht und zu Ansehen, zu Wohlstand und zu Gerechtigkeit verhelfen wollen.

Die Erfahrung der letzten zwei Jahre aber lehren uns, daß wir unsere Ziele nur dann erreichen, unsere völkische und kulturelle Eigenart nur dann behaupten werden, wenn wir uns jeden Tag gegenwärtig halten das wundervolle Mahn- und Erlöserwort Goethes:

Feiger Gedanken
Bängliches Schwanken,
Weibliches Zagen,
Angstliches Klagen
Wendet kein Glend,
Macht dich nicht frei.
Allen Gewalten
Zum Troß sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen.
Rufet die Arme
Der Götter herbei.

An edelgestimmte Menschen.

In der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember 1922 brach in dem Wirtschaftsgebäude des Herrn Johann Schober, Besitzers in Mitterdorf Nr. 33, aus bisher unaufgeklärten Gründen ein Feuer aus, dem nicht nur die Wirtschaftsgebäude samt Vorräten, sondern auch das Wohnhaus mit dem meisten Mobiliare und den Lebensmitteln zum Opfer gefallen sind, so daß der betroffene Eigentümer und seine Familie beinahe nur das nackte

Leben retten konnten. Der Schaden ist ein ungeheurer und kann rund mit einer halben Million Kronen beziffert werden. Dieser Schadenssumme gegenüber steht nur eine Versicherungssumme von 48 000 K., so daß der vom Unglück Betroffene sich aus eigener Kraft nicht mehr zum Erlangen seines früheren Besitztums aufrufen kann. In diesem Falle ist es nur ein Ehrengeld für die Nächsten, diese Not zu lindern und der unglücklichen Familie die Mittel an die Hand zu geben, daß die Kosten des Wiederaufbaues von allen zum Teile getragen wird. Es ergeht daher an alle edelgestimmten Menschen das dringende Ersuchen, durch Geldspenden der Not zu steuern eingedenk des Spruches: „Heute mir, morgen dir!“

Spenden können direkt an Herrn Johann Schober eingekendet ebenso aber auch in der Buchdruckerei des Herrn Josef Pavlicsek hinterlegt werden.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Gefer. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“.
Buchdruckerei Josef Pavlicsek in Gottschee.

Nehme an Kindesstatt an

einen 10 bis 14jährigen Knaben oder ein gleichaltriges Mädchen deutscher Nationalität. Auch ein slowenisches Kind wird nicht abgewiesen, wenn es deutsch versteht. Josef Koschitsch, Besitzer in Warmberg Nr. 11, Post Koprivnik bei Kočevje.

Prosit Neujahr!

allen Kunden

Nakupovalna zadruga
Abgabestelle Kočevje.

Pferde - Verkauf.

Ein Paar Pferde, das eine fünf, das andere sechs Jahre alt, sind wegen Futtermangel zu verkaufen. Anfragen bei Leonhard Grünreich, Göttenitz 67. 2-1

PFÄFF

Nähmaschinen 10 Jahre Garantie

Schwingschiff - Zentralbobbin - für Familie und Gewerbe in einfacher und feinsten Ausführung

„Adler“ Schuhmachermaschinen
in zwei Grössen empfiehlt

-- Franz Tschinkel in Kočevje --

Maschinenbautechniker

in leitender Stellung, sucht Posten im Betrieb oder im Konstruktionsbüro. Anfragen sind an die Administration der „G. Z.“ zu richten. 2-2

Ein glückliches Neujahr wünscht
allen Kunden

Rudolf Jonke
Schneidermeister, Gottschee.

Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einlagenstand Ende Dezember 1921:
K 35.489.733,55.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 4%
Zinsfuß für Hypotheken 5 1/2 %.